

Vereinsnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **76 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Vereinigung
Schweizerischer Textilfachleute
und Absolventen
der Textilfachschule Wattwil**

Besuchstag der Textilfachschule Wattwil

Samstag, den 5. Juli 1969

findet die traditionelle öffentliche Besichtigung der Textilfachschule statt

10.00 — 12.00 Uhr

13.30 — 16.30 Uhr

Es sind hierzu alle VST-Mitglieder sowie weitere Interessenten an unserer Schule herzlich eingeladen.

Organisierte Führungen:

10.30 Uhr, 14.00 und 15.00 Uhr

Die Direktion der Textilfachschule Wattwil

Adolf Zollinger 65jährig

Vorstand und Mitglieder der VST gratulieren ihrem Ehrenpräsidenten, Herrn Adolf Zollinger, Lichtensteig, zu seinem 65. Geburtstag, den er am 31. Mai 1969 bei bester Gesundheit und voller Tatkraft im Kreise seiner Familie feiern konnte.



Der Jubilar wurde in Gossau im Kanton Zürich geboren. Seine erste Jugendzeit verbrachte er im wildromantischen Sernftal, wo sein Vater Maschinist der neu eröffneten Sernftalbahn war. Früh musste Adolf den Ernst des Lebens kennen lernen, da er schon mit acht Jahren seinen Vater verlor. Nach Gossau zurückgekehrt, besuchte er dort die Primar- und Sekundarschule und anschliessend daran begann bereits seine Textilerlaufbahn, indem er in der Maschinenfabrik Rüti als Lehrling eintrat. Fleiss und Ausdauer verhalfen ihm 1924 zu einem erfolgreichen Abschluss seiner Lehre als Maschinenkonstrukteur.

Seine Praktikantenzeit absolvierte Adolf Zollinger in Deutschland, Belgien und Holland. Im Jahre 1925 besuchte er die Textilfachschule in Wattwil. Der heute 99jährige Alt-Direktor Frohmader hat Adolf Zollinger, als einen seiner besten Schüler, in guter Erinnerung. Das abgeschlossene Textilstudium führte den Jubilaren wieder zur Maschinenfabrik Rüti zurück und von dort ins Ausland. Bei der Firma Hardtmann in Münster im Elsass erkannte man die Fähigkeiten des jungen Textiltechnikers und engagierte ihn als Leiter des Betriebes, dem er während acht Jahren vorstand. Gegen Ende der Krisenzeit, im Jahre 1938, kehrte Adolf Zollinger in seine Heimat zurück und übernahm die Leitung der Sankt-Galler Feinwebereibetriebe, der heutigen Stoffel AG. Herr Zollinger ist als markante Persönlichkeit in Textilkreisen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Sein unermüdliches Schaffen, sein technisches Können und seine Führerfähigkeit brachten seiner Firma grossen Nutzen. In Anerkennung seiner geleisteten Dienste wurde er zum Vizedirektor ernannt.

In Lichtensteig nimmt Herr Zollinger schon seit Jahren stets regen Anteil am öffentlichen Geschehen. Seit mehreren Amtsperioden wirkt er als Schul- und Kirchenrat und beim Bau der neuen Kirche als Präsident der Baukommission. Das Lehrlingswesen in der Textilindustrie liegt ihm ganz besonders am Herzen, ebenso die Weiterbildung der Textilfachleute.

Ehrenpräsident Adolf Zollinger, der heute auf eine über 40jährige Mitgliedschaft bei der VST, Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute, zurückblicken kann, wurde 1955 zum Präsidenten gewählt. Während seiner 12jährigen Amtszeit hat die VST eine steil aufsteigende, positive Entwicklung durchgemacht. Unter seiner Präsidentschaft wurde die Fortbildung der Mitglieder durch Kurse, Vorträge, In- und Auslandsexkursionen gefördert und vertieft. Mehr als verdient, wurde er, bei seinem Rücktritt von der Leitung der VST, im Jahre 1967 zum ersten Ehrenpräsidenten der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute ernannt.

Alle seine Freunde, seine Mitarbeiter, der Vorstand und die Mitglieder der VST wünschen dem Jubilaren viel Glück und Gesundheit und noch viele inhaltvolle und segensreiche Jahre in seiner Tätigkeit.

R. W.

Konstituierung des VST-Vorstandes

In Anschluss an die Generalversammlung in St. Gallen trat der neugewählte Vorstand am 2. Mai 1969 zu seiner ersten Sitzung zusammen. Ausser den üblichen Vorstandsgeschäften war die Konstituierung ein Haupttraktandum. Diese zeigt heute folgende Zusammensetzung:

Präsident: Robert Wild, Zug

1. Vizepräsident (zugleich Exkursionskomitee):
Bernhard Mauch, Lichtensteig

2. Vizepräsident (zugleich Korrespondenzaktuar):
Werner Hurter, Küsnacht

Aktuar: Fritz Streiff, Aathal

Kassier: Ulrich Facklam, Frenkendorf

Redaktion: Dr. Hans Rudin, Rüslikon

Mutationen: Hans-Rudolf Zimmermann, Vorderthal

Ausbildungskomitee: Ernst Wegmann, Dir., Wattwil; Albert Bachmann, Mels; Armin Geiger, Chur

Exkursionskomitee: Jürg Nef, St. Gallen; Vital Kessler, Tuggen; Jörg Baumann, Langenthal

Ein zeitgemässes Seminar

Auf Einladung der VST führte die Weinmüller Textilunternehmensberatung AG, Rapperswil, in der Textilfachschule Wattwil am 7. und 8. Mai ein Seminar über

«Neuzeitliche Kostenrechnung in der Textilindustrie»

durch. Die Veranstaltung war ausserordentlich gut besucht, und die über 100 Teilnehmer hatten Gelegenheit, sich mit den Fragen einer neuzeitlichen Kostenrechnung vertraut zu machen.

Den Referenten, Herrn K. Weinmüller, Unternehmensberater BDU, und Herrn J. Arlitt, Direktor der Weinmüller Textilunternehmensberatung AG, Rapperswil, ist es dabei gelungen, den ausserordentlich vielseitigen Stoff in eindrucksvoller und instruktiver Weise zu interpretieren. Dabei kam klar zum Ausdruck, dass die Aufgabe einer modernen Kostenrechnung nicht mehr primär dem Zweck zu dienen hat, «historisches Zahlenmaterial» eines vergangenen Zeitraumes zusammenzutragen und auf möglichst viele Kostenarten und Kostenstellen aufzuteilen. Vielmehr sahen die Referenten die Hauptaufgabe der Kostenrechnung darin, dem einzelnen Unternehmen kurzfristige Führungsunterlagen zu vermitteln, welche es in die Lage versetzen, eine primär vom Markt her inspirierte Sortiments-, Kosten- und Leistungs politik praktisch durchzuführen.

Wenn auch ein zweitägiges Seminar nicht ausreicht, ein so aktuelles Thema völlig auszuleuchten, so wurde doch das Wesentliche gesagt und mit einer umfangreichen Dokumentation unterstützt, die es den einzelnen Teilnehmern erlaubt, sich zu Hause nochmals mit dem Gesagten auseinanderzusetzen. Sehr wesentlich erscheint, dass die Firma Weinmüller AG neue Akzente gesetzt hat.

Davon ausgehend, dass eine klare Definition von Kostenartengruppen auch eine eindeutige Zurechnung auf Leistungsgrundlagen ermöglicht, wurde die Leistungswirtschaft als unbedingte Voraussetzung für eine aussagefähige Kostenrechnung gefordert. Alle Kosten werden schliesslich — so wurde ausgeführt — in irgendeiner Form durch einen Verbrauch an Zeit ausgelöst. In diesem Zusammenhang ist erläutert worden, welche Arten von Zeitaufwand mit welchen Kostenarten korrespondieren und wo eine Korrelation besteht. Vor allen Dingen wurde eindrucklichst auf die fundamentalen Unterschiede zwischen produktionsmengenabhängigen und beschäftigungsabhängigen Kosten hingewiesen.

Dem Beobachter erschien als weiteres wichtiges Moment, dass die erläuterte Kosten- und Leistungsrechnung sich besonders auch mit dem Bereich der von der Sortiments- und Unternehmensstruktur bedingten «strukturabhängigen Kosten» befasst. Nach Ansicht der Firma Weinmüller AG wird in der Zukunft mehr und mehr die Frage der Rentabilität des einzelnen Unternehmens auf diesem Sektor entschieden werden.

Anhand eines praktischen Beispiels ist dann die eigentliche Methodik der Kalkulation erläutert worden, was sicher für viele Teilnehmer von besonderem Wert war. Dabei kam klar zum Ausdruck, welche Gefahren in der vielfach noch heute praktizierten klassischen Zuschlagskalkulation liegen, da diese den entscheidenden Faktor des Verbrauchs an Primärkapazitäten für die Herstellung einer bestimmten Produktionsmenge eines bestimmten Erzeugnisses nicht berücksichtigt, was zwangsläufig zu unternehmerischen Fehlentscheidungen führen muss.

Mit Beifall und Zustimmung wurden die richtungweisenden Ausführungen der Vortragenden quittiert. Es wäre nun sicher zu wünschen, dass bei einer anderen Gelegenheit der ge-

samte Problembereich einmal speziell für das Management unserer Textilbetriebe behandelt werden sollte. Dieser Wunsch wurde auch von einer Reihe der teilnehmenden Sachbearbeiter geäussert.

Wir sind der Meinung, dass dieses Seminar ganz wesentlich zu der Erkenntnis beigetragen hat, dass ein modernes und fortschrittliches Unternehmen sich noch mehr als bisher auch die Möglichkeiten einer modernen Kostenrechnung zunutze machen muss, um den wachsenden Anforderungen, mit welchen sich die für die Unternehmen Verantwortlichen konfrontiert sehen, mit klaren Konzeptionen begegnen zu können.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt)

Setafil AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel in Textilien aller Art usw. Robert Rüegg-Lutz ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu ist als Mitglied des Verwaltungsrates und zugleich als Präsidentin desselben mit Einzelunterschrift gewählt worden: Hanny Rüegg-Lutz, von Zürich und Bauma, in Zürich. Ferner sind neu in den Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift gewählt worden: Ernst Merz und Eugen Hildebrand; ihre Prokuren sind erloschen.

Seidenweberei Filzbach Vertriebs AG, in Zürich 3, Handel mit textilen Flächengebilden für jegliche Marktbedürfnisse usw. Walter Baer, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Delegierter desselben und führt weiter Einzelunterschrift. Kollektivprokura ist erteilt an Karl Jehle, von Schaffhausen, in Zürich; er zeichnet ausschliesslich mit dem Verwaltungsratspräsidenten Paul Illi oder dem Delegierten des Verwaltungsrates Walter Baer, welche ihrerseits weiter Einzelunterschrift führen.

Zellweger AG, Apparate- und Maschinenfabriken Uster, in Uster. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Jürg Schneller, von Felsberg, in Stäfa; Carlo Corbella, von Crana, in Rapperswil SG; Werner Langhart, von Oberstammheim, in Uster; Kurt Piechocki, von Basel, in Uster; Klaus Haberkern, deutscher Staatsangehöriger, in Uster, und Dieter Hoffmann, französischer Staatsangehöriger, in Uster.

Kammgarnweberei Bleiche AG, in Zofingen, Betrieb einer Kammgarnspinnerei, -weberei und -ausrüsterei sowie Vertrieb der Erzeugnisse dieser Unternehmen. An der Generalversammlung vom 13. Februar 1969 wurden die Statuten geändert. Die Firma lautet nun: *Bleiche AG, Zofingen*.

Werner Nef AG, in Urnäsch. Gemäss öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 31. März 1969 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Zweck: Betrieb einer Zwirnerei und Handel mit Garnen. Die Gesellschaft tritt in alle Rechte und Pflichten der bisherigen Einzelfirma «Werner Nef», in Urnäsch, ein, rückwirkend auf den 1. Januar 1969. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Ihm gehört als einziges Mitglied mit Einzelunterschrift an: Werner Nef, von und in Urnäsch. Geschäftsdomizil: Kronbach.

Aktiengesellschaft der Spinnereien von Heinrich Kunz, in Windisch, Betrieb von Baumwollspinnereien und -zwirnereien. Kollektivprokura ist erteilt worden an Hans Rudolf Grunder, von Vechigen BE, in Windisch.



**Verein ehemaliger
Textilfachschüler Zürich
und Angehöriger
der Textilindustrie**

Orientierungskurs über die Sulzer-Webmaschine

Sind wohl alle 41 Kursteilnehmer am 14. und 15. Februar mit der Ueberzeugung nach Oberwinterthur gereist, hier nicht nur einen Einblick in die Materie der SWM zu erhalten, sondern auch noch etwas Neues über den Stand und die Entwicklung dieser Maschine zu erfahren? — Die Aeusserungen von nicht wenigen Teilnehmern liessen mehr oder weniger offen erkennen, dass man der SWM eine gewisse Skepsis entgegenbrachte. Wie arbeitet diese schützenlose Webmaschine? Wird man uns wohl nur die «Sonntagsstube» zeigen? Was kann alles auf «Sulzer» gewoben werden? So und ähnlich lauteten die Fragen, auf die man eine klare Antwort erwartete.

Sicher waren es nicht nur das grosse Wissen des gut geschulten Instruktionspersonals, sondern auch die wirklich verblüffenden Leistungen der SWM selber, welche im Verlaufe des Kurses auch die letzten Zweifel an den Einsatzmöglichkeiten dieser Maschine zum Verschwinden brachten. Es ist erstaunlich, wie es in nur wenigen Jahren möglich wurde, die SWM weiter auszubauen und zu verfeinern, um ihr damit weitere Einsatzgebiete zu öffnen. Man darf wohl ohne Uebertreiben sagen, dass es in nicht allzuferner Zukunft möglich sein wird, fast sämtliche gebräuchlichen Webwaren auf der SWM herzustellen.

Als willkommene Ueberraschung wartete in der Betriebskantine für alle Kursteilnehmer an diesem rauhen Februar-morgen eine Tasse Kaffee. Ohne Zweifel wurde dieser noch nicht verdiente «Znüni» gerne angenommen. Mit einleitenden Worten begrüsst Herr Vizedirektor Leutert von der Firma Sulzer und Herr Bollmann, Präsident der UK, die ansehnliche Gästeschar. Die reichlich eingegangenen Anmeldungen bewiesen das grosse Interesse, das man überall in der Textilindustrie der SWM entgegenbringt.

Vorsehen mit einem grundlegenden Ueberblick über die gesamte Organisation des Kurses, konnte man nun ins Textilmaschinen-Entwicklungszentrum hinüberwechseln und mit der eigentlichen «Arbeit» beginnen. Ein interessantes Referat von Herrn Lüber schilderte uns eingehend die Geschichte, die Entwicklung der verschiedenen Maschinentypen sowie die wichtigsten Einsatzmöglichkeiten der SWM. Aufgeteilt in kleine Arbeitsgruppen, konnte man jetzt an das eigentliche Studium der SWM herantreten. Anhand von Modellen und Einzelaggregaten war es möglich, die Arbeitsweise der SWM, die ja von allen konventionellen Schusseintragsystemen stark abweicht, genau zu verfolgen. Hier zeigte es sich ganz besonders, wie die Maschine bis ins letzte Detail gut durchdacht ist, um im praktischen Einsatz allen Ansprüchen genügen zu können. Nachfolgend sollen einige wichtige Eigenschaften und Besonderheiten der SWM, die eingehend studiert wurden, kurz erwähnt werden.

Schusseintrag

Die Art des Schusseintrages ist zweifellos das wesentlichste Merkmal der SWM. Mit dem ca. 9 cm langen und 40 g schweren, geschossähnlichen Greiferschützen lassen sich bis anhin nicht erreichbar gewesene Schusseintragsleistun-

gen erreichen. Der Schussfaden wird von einer ortsfesten, grossen Kreuzspule abgezogen, somit Wegfall der zeitraubenden Schusspulerei. Weitere wichtige Vorteile sind: kleineres Webfach und keine Beschädigung der Kettfäden, da der Schütze durch eine rechenförmige Stahlführung gleitet.

Abschussmechanismus

Bei der SWM finden wir nicht mehr die herkömmlichen Peitschen, welche die Schützen durchs Webfach schlagen; an ihre Stellen ist der Torsionsstab getreten. Sobald die gespeicherte Kraft im gespannten Torsionsstab gelöst wird, kehrt dieser mit hoher Geschwindigkeit in seine Ruhestellung zurück und beschleunigt über die Schlägerwelle den Schlaghebel und das Schlagstück, welches seinerseits nun den Schützen abschiessst.

Ladentrieb

Während des Schützenlaufes befindet sich die Lade in Ruhestellung. Bei der SWM steht für die Anschlagbewegung nur sehr wenig Zeit zur Verfügung. Die schnellen Bewegungen ergeben aber auch bei der geringen Masse der Weblade einen starken Anschlag, der auch hohe Schussdichten erlaubt.

Bildung des Webfaches

Die Fachbildung kann entweder durch Exzenter- oder durch Kartenschaftmaschinen (neuerdings auch mit Jacquardmaschinen) gesteuert werden. Es muss nicht besonders erwähnt werden, dass die hohen Tourenzahlen auch entsprechend geeignete Schaft- und Jacquardmaschinen verlangen. Die Schafffachbildeaggregate sind in Tieflage montiert, und die Schäfte werden von unten her angetrieben.

Farbwechsel

Bei den Mehrschussmaschinen erfolgt der Farbwechsel bei der Uebergabe des Schussfadens an den Greiferschützen. Die Steuerung erfolgt mit einer Nockenketten bei der Exzenter-schaftmaschine oder mit den Papierkarten, wenn Schaftmaschinen zur Verfügung stehen.

Trennleistenleger

Mit den Trennleistenlegern lassen sich auf breiten Maschinen auch mehrbahnige Gewebe mit einwandfreien Einlegekanten herstellen. Es ist somit nicht notwendig, Dreherfäden einzuweben, um ein Ausfransen der Leisten zu verhindern. Bei richtiger Einstellung können Webkanten erzielt werden, die selbst von einem Fachmann nur bei genauerem Untersuchen als SWM-Einlegekanten identifiziert werden können.

Warenschaltung

Die SWM ist mit positiver Warenschaltung ausgerüstet, und mit den Wechselrädern lassen sich Schussdichten zwischen 3,6 und 91 Fd. je Zentimeter kombinieren.

Maschinentypen und Leistung

Alle SWM sind auf dem Baukastensystem aufgebaut, was bei einem grundlegenden Modewechsel eine gute Anpassungsfähigkeit erlaubt. Die Arbeitsbreiten liegen zwischen 2,16 m und 3,89 m, die entsprechenden Tourenzahlen schwanken zwischen 195 und 300 U/min; dies entspricht Schusseintragsleistungen von 540—760 m/min.

Die Wartung der SWM ist auf ein Minimum beschränkt; stark beanspruchte Antriebe laufen im geschlossenen Oelbad. Alle Maschinenbewegungen sind gut abgesichert und gewährleisten ein präzises Abstellen bei auftretenden Störungen.

Es ist klar, dass diese optimalen Leistungen nur erzielt werden können, wenn Kette und Schuss äusserst sorgfältig

vorbereitet werden. Bei der Kette ist es nicht nur die Qualität des Materials, sondern auch das Wählen der richtigen Schlichteart, welche die Leistungen wesentlich beeinflussen kann. — Der Herstellung der Schussgarnvorlagen muss aber ganz besondere Beachtung geschenkt werden, will man die Vorteile der SWM wirklich voll ausnutzen.

Mit ganz besonderem Interesse verfolgten alle Kursteilnehmer den Fastax-Film, der im Zeitlupentempo alle wichtigen Bewegungsabläufe der SWM zeigte. Selbst am langsam laufenden Modell kann man ja nicht den ganzen Abschussmechanismus und den Schützenflug genau beobachten. Nur mit Hilfe eines langsam laufenden Films, aber trotzdem mit vielen Aufnahmen, ist es möglich, die absolut präzise Arbeitsweise der SWM zu beobachten. Selbst wenn an einer Maschine in der Mitte der Gewebbahn auf ca. 30 cm Länge der Stahlführungskamm entfernt wird, weicht der Schütze nicht im geringsten von seiner Flugbahn ab und tritt wiederum in den Führungsrechen ein.

Ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen vermittelte einen guten Einblick in das Einsatzgebiet der SWM. Selbstverständlich kann man immer noch einen Cretonne auf einer Sulzer-Webmaschine weben, aber auch ausgesprochen «heikle» Sachen, wie Popeline, Voile oder Marquissette-Dreher, lassen sich herstellen, ja sogar eine Polypropylene-Folie als Kettvorlage kann zu einem Trägergewebe für Tufted-carpets verwoben werden. — Anhand einer reichen Gewebeauswahl, welche im Musterzimmer zur kritischen Prüfung bereit lag, konnte man sich auch über die Qualität der auf SWM entstandenen Produkte überzeugen. Da war nun praktisch jedes Gebiet mit guten Beispielen vertreten: vom feinsten Nylon-Schirmstoff bis zum grössten Wollstreichgarngewebe und vom einfachsten Schaftartikel bis zum reichen Jacquardgewebe.

Nach einem reichlichen Mittagessen und bei einer Tasse Kaffee in der gemütlichen Atmosphäre des Restaurants Schönengrund sollte der Kurs mit einem abschliessenden Vortrag offiziell zu Ende gehen. Mit Spannung wurde das Referat über die Wirtschaftlichkeit der SWM von Herrn Dr. Bröckel aufgenommen. Anhand des gut fundierten Zahlenmaterials, das alles aus Praxiswerten zusammengetragen wurde, konnte man sich ein gutes Bild über die vielen Vorteile und somit auch über die Rentabilität der SWM machen. Mit einer Reihe von Dias wurden die vielen Daten noch bildlich dargestellt.

Bereitwillig wurden auch alle im Verlaufe des Kurses aufgetretenen Fragen beantwortet — wollte man doch der SWM gewissermassen noch etwas auf den «Zahn» fühlen, um auch über einige kritische Punkte Klarheit zu bekommen. Sicher war niemand gross erstaunt, als man auch über die Preise einiges erfuhr; die einmaligen Leistungen der SWM, die in jahrzehntelanger Forschung errungen wurden, rechtfertigen auch einen entsprechenden Preis.

Im Namen aller Kursteilnehmer möchten wir der Direktion der Firma Sulzer sowie allen Mitarbeitern, die zum guten Gelingen dieses zweitägigen Kurses beigetragen haben, recht herzlich danken. Ganz besonders geschätzt wurden auch die von der Firma Sulzer offerierten Mittagessen in der Betriebskantine und im Restaurant Schönengrund. Dankbar wurde auch das reichliche Dokumentationsmaterial über die SWM entgegengenommen. Als grosse Ueberraschung durften alle Kursteilnehmer noch ein Offiziersmesser in die Tasche stecken. Herr Hürzeler bat uns, in Zukunft alle unlösbaren Knoten mit Hilfe dieses Messers zu durchschneiden. Der starke Applaus bewies auch die Wertschätzung dieses guten Rates. ga.

Chronik der Ehemaligen — Viel Post ist im vergangenen Wonnemonat Mai beim Chronisten nicht gerade eingegangen. Die erhaltenen Nachrichten haben aber Freude bereitet.

Die erste Nachricht war ein kleiner Brief von unserem lieben Freund und Ehrenmitglied Mr. *Albert Hasler* (1904/06) in Hazleton/Pa., worin er mitteilte, dass er sich freue, dass die Chronik nun doch weitergeführt werden könne. «Für uns alte Ehemalige in Uebersee ist sie eben zum wichtigsten Teil der ‚Mitteilungen‘ geworden», hatte er geschrieben. — Am 12. Mai trafen zwei Karten aus Uebersee ein. Die eine war von unserem vorgenannten Freund mit dem Datum vom 7. Mai und der Meldung, dass er in der nächsten Woche in Zürich eintreffen und von dort aus grüssen werde. Am folgenden Tag schon hat er den ersten Gruss übermittelt. — Die andere Karte — in englisch geschrieben — kam von New Delhi in Indien von Mr. *A. Leuthold* (48/49), der aber in New Canaan/Conn. zu Hause ist. In den vergangenen 20 Jahren habe er mich mit Briefen oder Postkarten sicher nicht stark verwöhnt, schrieb er einleitend. Jetzt aber, wo er dieses herrliche Gemälde einer festlichen Feier (ein Bild aus dem späten 17. Jahrhundert) staunend bewundere, habe er wieder an seinen einstigen Lehrer gedacht. Er sei auf einer vier Monate dauernden Reise durch einen Teil von Afrika, Indien und den Fernen Osten. Zum Teil sei es harte, schwere Arbeit, aber dabei doch auch wieder Vergnügen. Er grüsste mit besten Wünschen für gute Gesundheit. Der Chronist vermutet, dass Mr. Leuthold für sein eigenes Unternehmen auf einer Geschäfts- und Studienreise gewesen ist, die ihn über Japan nach den US zurückgeführt haben wird.

Am folgenden Tag meldete unser einstiger Australienfreund *Georg Sarasin* (18/19), dass er in der alten Heimat eingetroffen sei und nun in den Gartenhöfen 12, 4153 Reinach BL, ein kleines Haus habe. Natürlich habe er sich noch nicht recht eingelebt, aber das werde sich geben, besonders wenn mehr gutes Wetter kommen werde. Nach 42 Jahren «Melbourne» wird das Einleben in Reinach schon einige Zeit erfordern, ihm aber sicher nicht sehr schwerfallen, da er ja noch recht gut «Baseldiitsch» spricht.

Drei Tage nachher gingen freundliche Grüsse von seinen beiden einstigen Studienkameraden *S. C. Veney* und *Teddy Kündig* aus Rutherfordton in N.C. ein. — Am gleichen Tag kam noch ein Brief von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Charles Ochsner* in Willingboro/N.J., der noch ein Jahr vor ihnen an der Schule im Letten studiert hatte. Er sei recht freudig überrascht gewesen, dass die «Chronik» nun doch weitergeführt werden könne. «In unserem Alter», meldete er, «interessieren uns diese Nachrichten immer am meisten.» Mit den Schulen sei es bei ihnen drüben wirklich schrecklich, und die Schwarzen seien derzeit besonders schlimm. Wie es noch kommen werde, sei schwer zu sagen. Dann ist ein Anruf von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Max Müller* (23/24), Weinfeldten/New York, zu erwähnen. Seit dessen Studienabschluss sind Mitte Juli auch schon 45 Jahre vergangen. Er werde in der Woche nach Pfingsten den Chronisten an einem Nachmittage einmal zu einem Zvieri irgendwo am See abholen, um sich wieder einmal mit ihm unterhalten zu können, meldete er.

Am 22. Mai kam noch ein Brief von unserem Freund Mr. *S. C. Veney* in Rutherfordton. Wenn nichts passieren werde, schrieb er, werde er am 24. September in Zürich eintreffen. Er werde sich freuen, an einem der beiden Samstage vom 27. September oder 4. Oktober mit den Studienfreunden von einst zusammenkommen zu können, um das 50-Jahr-Jubiläum des Studienabschlusses etwas zu feiern.

Diese Aufmerksamkeiten verbindlichst verdankend, entbietet allerseits herzliche Grüsse
der alte Chronist